

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heilige Hoffhaltung, Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standts-Personen**

forderst aber die jenige, welche an Fürstlichen Höfen bedient, sehr Trost-  
Nutz- vnd annemblich zu lesen

**Caussin, Nicolas**

**Cöllen, 1677**

**VD17 VD17 12:106541W**

Das VII. Capitel. Zwoelff gruendliche Haupt-Reglen der Weißheit/welche  
auß vorgesetzten 12. Bedencken herfliessen

[urn:nbn:de:bsz:31-114434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-114434)

Hugo l. 4.  
de anima.

men/ein Abgrund ohne Grund/ darin alles Ubel / vnd nichts guts zu finden.

Sehe hie die 12. Bedencken/deren sich dieser fürerffliche Mann/ sich zu etnem tugenthaffren Leben zubegeben gebraucht hat: Diese haben ihn also kräftig bewögt/das er sich entschlossen/ nach dem er etliche Bücher/ so er vnder Händen hatte/ werde vollendet haben/er alle seine Güter vnder die Armen aufgeben/ vnd mit blossen Füßen durch die Stätt/Flecken vnd Dörffer mit einem Creuz in der Hand reisen wöl/ ledas Creuz/vnd die Güter des zukünftigen Lebens predigen/ vnd also sein Talentum, welches Gott ihm geben/ in diesem Ampt anwenden: Der Tod aber kam ihm vor.

Das VII. Capitel.

Zwölff gründliche Haupt-Reglen der Weisheit/  
welche auf vorgesezten 12. Bedencken  
herfließen.

**A**uß diesen XII. Bedencken kommen zwölff schöne Haupt-Reglen der Weisheit her/welche dem jenigen so ein wahre Glückseligkeit erlangen will/ sehr notwendig seynd.

I. Die erste ist: Einem jeden Ding sein rechten Werth geben/die well der Anfang vnser Unheyls daher kommt/das man die Creaturen nicht recht schäzet vnd brauchet. Es ist ißer die massen viel daran gelegen/ das man ein jedes Ding seinem Werth nach schäze vnd achte. Epictetus sagt viel mehr/ als es sich ansehen lasset/ in dem er etnem die. sen Rath gibt: Mein lieber Freund/ sagt er/Liebest du einen Krug/so gedencß das es ein Krug seye. Auß Mangel/ das man den Werth des jenigen Dings/welches man liebet/ nit weiß/ sezet man Gott vnder den Altar/vnd das Laster darauff.

II. Darumb dan vonnöthen / das man sich von der Welt Meynungen ledig mache sich nit der Waag des verführten Chanaans/ von welcher die H Schrift sagt: Chanaan in manu eius latera dolosa, sonder der Waag Jesu Christi / welche das Creuz ist / bediene: Mit dieser müssen wir das leitliche / vnd das nützliche/ das gut/ vnd das

Erforsche dein Leben  
offt nach diesen Regeln.  
Eines jeden Dings rechte Werth.  
Epict. part. 1. cap. 6.

liecht des Verstands in der Wahl.  
Osea 12. v. 7.

Die Waag  
Chanaan.

das böse/das süß/ vnd das saur/die Zeit/ vnd die Ewigkeit/ ja alle vnser  
Urtheil/vnser Fürsaz vnser Vorhaben/vnser Thun vnd Lassen/ vn-  
ser Weiß zu leben vnd zu handlen/abwegen. Und gleich rote rote in äuf-  
ferlichen Dingen des gemeinen Pövels Meynungen nicht achten sol-  
len/ also sollen wir in den innerlichen vnser böse Anmütungen noch-  
wendiger Weiß aufrechten/damit wir von einem Ding mit aller Frey-  
heit vnser Urtheil seilen mögen. Sonsten werffen diese vns den Staub  
in die Augen/vnd verblenden vns.

leben wie  
ein Fremb-  
dling.

Epist. En-  
chir. c. 12.

III. Allhie in dieser Welt wie ein Pilgram vnd Frembdling von  
allen Sachen entblödt leben/vnd nichts für das seinige halten. Alles  
was vns verdrüssig/zänckisch/vntwirtsch/wider Gott vnd die Menschen  
vngedültig machet/kommt daher/weilen wir vermeynen/diese zeitliche  
Sachen seyen vnser engen/da vns doch allein deren Gebrauch verwin-  
net wird. Man soll/sagt Epictetus/alle Güter vnd Ehren dieser Welt  
nie anderst nehmen/als wie einer/der auf einem Schiff erit/schnecken-  
schalen auff dem Land auffzulekten; Dieser hat allezeit sein Aug auff  
das Schiffe/darein er gehört/ gericht/ damit es ihme nit entfahre. Der  
H. Chrysostomus schäzet diese Regit so hoch/ daß er sagen darff/ daß  
nur ein einige Tugend in dieser Welt seye/ auß welcher alle andere Tu-  
genden herkommen/vnd diese seye: Sich für ein Frembdling auff die-  
ser Welt/vnd für ein Bürger des Himmels halten.

Ein hohe  
Meynung  
von der  
Göttliche  
Fürsich-  
tigkeit ha-  
ben.

Mistrawe  
an Gott.

IV. Von der Fürsichtigkeit Gottes ein gute vnd auffrichtige  
Meynung haben/welcher gleichsam mit dem Schatten seines Königl-  
chen Mantels alle Creaturen bedeket. Der H. Augustinus sagt/Gott  
habe die Welt nit erschaffen/ daß er sie wolle verlassen/ wie ein König  
welcher/wan er todt gebrennt/darvon fliehet: Non fecit, & abiit. Er  
regieret vnd bewahret sie/ wie ein gute Säugamb/ welche die Fliegen  
von dem Angesicht ihres anbesohlenen Kinds/ weil es schlaffe/ hinweg-  
treibe: Er verspricht Rechnung zugeben von dem geringsten Haar  
vnseres Haupt: Nichts destoweniger sagt gemelter H. Augustinus/  
fürchtest du dir/ du werdest zugrund gehn/ in dem daß du ein Mistraw-  
wen in Gott sehest.

Ein Haar/welches dir ohngefähr von deinem Haupt fällt/daran  
du nit gedencst/vnd welches du nit empfindest/das wird nit verlohren  
werden/ vnd dein Seel/ welche ein Wurzel aller deiner Gedanken/  
Sinnen/vnd Empfindlichkeiten ist/ solle zugrund gehen? Wan Gott  
also den Überfluß der Natur bewahret/ was wird er mit deinem  
Schaschun? Times ergo ne pereas, cuius capillus non peribit? Si  
lic

ca custodiuntur superflua  
Non perit capillus quem  
tenes, ut quam leuicis? D  
Person du allzeit begreiff  
Wird so ist die Fürsichtig  
nicht machen: Wan es ei  
is ein Nachtr ist so ist die  
die der Schuld: Willst  
am ist auß dreien Sch  
erleigen/vnd nit inuffig  
erol außhalten/ sagt d  
1) So gib das vergan  
e Helligkeiten vnd das zuk  
3. Die Ordnung dieser  
vff acht geben/ daß man  
schwieriger und schwerer  
altem von dem Weg den  
wel in neue Weg suchen.  
Berg vnd Fallstrick. A  
schiff seynd Vorgeber  
Vorpat getruncken habe  
Dufus auß dem Arabische  
Bort: Interrogare sapi-  
ens est, quamdiu quaz  
culmen delipit. Die  
Wensch ist weiß so lang  
diese vollkommen erlan  
5. Ein gewisses Zi-  
es gemein/welches die  
haben seyn solle, sonder  
Be zu leben vorne  
on so viel Geschaffen/  
wider aber haben gar n  
unerschwingig/ als suchte  
nemacht ein Sinn haben  
vnd mitternässige Übung  
Comes folgen: in dem e  
Wan welches für vns das  
lic

/ Von den Tugenden

die Zeit und die Ehre  
Vorhaben einer Einnahme  
abgeben. Und gleich zu  
Pöbels Meinungen mit  
lichen unsere böse Zänke  
wir von einem Ding mit  
Sonst werfen diese  
wie ein Pilgram und  
ruches für das sein ge  
wird sich wider Gott und die  
er wollen wir vernimmen  
ns doch allein deren Beh  
eris alle Söhne und  
der auf einem Schif  
ken; Dieser hat alle  
ericht damit es ihm  
Regul so hoch daß er  
Wet seer aufwieder  
e: Sich für ein Frem  
Hammes haben.  
er Somer ein gute  
am mit dem Scharen  
deckt. Der H. Augustinus  
er sie wolle verlassen  
von fliehet: Non fecit  
n gut Säugamb; we  
obigen Kindes; weil es  
ng wagen von dem  
vorniger sagt gemä  
grund gehn in dem  
hngelähe von dem  
du mit empfand  
ein Wurzel alle  
in soll zugrund  
er bemühet; was  
poteas, cujus capillum

fic tua custodiuntur superflua, in quanta securitate erit anima  
eda? Non perit capillus, quem, cum tondetur, non sentis; & perit  
anima, per quam sentis? Vertrawe nur frölich der Fürsichtigkeit  
Gottes/wan du allzeit begehrest getröst zu leben. Wan dein Leben ein  
Mahlzeit ist/so ist die Fürsichtigkeit das Salz darbey/welches alles wol  
geschmackt machet: Wan es ein Pilgersfahre ist/so ist diese der Straab:  
Wan es ein Nacht ist/so ist diese die Morgenröthe: Willstu streiten/  
so ist diese der Schild: Willstu schlaffen/so ist diese ein Ruhebett. Un-  
ser Leben ist auß dreien Schatten / nemlich auß der vergangenem/ ge-  
genwärtigen/ und zukünftigen Zeit zusammen gesetzt: Willst du dieses  
alles wol aufsheilen / sagt der wunderbarliche Kaiser Marcus Aure.  
/ So gib das vergangene der Vergessenheit / das gegenwärtige  
der Heiligkeit/ und das zukünftige der Fürsichtigkeit.  
5. Die Ordnung dieser heiligen Fürsichtigkeit zu erkennen/ soll man  
der auf einem Schif  
ken; Dieser hat alle  
ericht damit es ihm  
Regul so hoch daß er  
Wet seer aufwieder  
e: Sich für ein Frem  
Hammes haben.  
er Somer ein gute  
am mit dem Scharen  
deckt. Der H. Augustinus  
er sie wolle verlassen  
von fliehet: Non fecit  
n gut Säugamb; we  
obigen Kindes; weil es  
ng wagen von dem  
vorniger sagt gemä  
grund gehn in dem  
hngelähe von dem  
du mit empfand  
ein Wurzel alle  
in soll zugrund  
er bemühet; was  
poteas, cujus capillum  
5. Die Ordnung dieser heiligen Fürsichtigkeit zu erkennen/ soll man  
der auf einem Schif  
ken; Dieser hat alle  
ericht damit es ihm  
Regul so hoch daß er  
Wet seer aufwieder  
e: Sich für ein Frem  
Hammes haben.  
er Somer ein gute  
am mit dem Scharen  
deckt. Der H. Augustinus  
er sie wolle verlassen  
von fliehet: Non fecit  
n gut Säugamb; we  
obigen Kindes; weil es  
ng wagen von dem  
vorniger sagt gemä  
grund gehn in dem  
hngelähe von dem  
du mit empfand  
ein Wurzel alle  
in soll zugrund  
er bemühet; was  
poteas, cujus capillum

Aug. hom.  
4 tom. 10.  
p. 163.

Marc. Au:  
Anton. in  
vita sua,  
l. 2.

Fluche der  
bösen Re-  
werungen.

Drusus.

Ihm ein  
gewisses  
Zahl vor-  
nehmen.

Beruff.

H

serm

ferm Vermögen vereinbaren : Man soll hierin auch dem folgen was man nach dem man mit seiner natürlichen Eigenschaft / vnd dem die vns regieret zu nahe ist ganges / für gut befunden. Es ist kein schlechtes Ding in diesem Fall nit fehlen. Ertliche nehmen Tempel vnd Dienst an / ohn daß sie daran gedencken / die sich ansehen lassen / als schickten sie sich ihrer Natur so wol vnd ligen derselben so eben an / als rote dem Eyfvogel sein Nüst : befinden sich aber endlich sehr betrogen. Anderer welche einmahl ein Misstritt gethan / werden gezwungen ihr gang leben auß in Zaum zu beissen / den Mangel ihres Verhaltens durch die Bedult zu verbessern : Vor allen Dingen aber ist allhie vonnöthen / daß man die Meynungen wol erläutere / vnd wan man sich nach Hoff begeben muß / daß man daz zu nit komme / wie ein Türckischer Soldat in den Krieg der darin nur sein Stück vnd sonst nichts anders suchet.

Grü dte  
the Got  
seligt eit.

7. Sich vmb ein wahre vnd gründliche Andacht annehmen / die vns vnser gottseelige Vorfahrer in aller Einsait vberlassen / vnd die Catholische Kirch lehret : Auch sie nit nach seinem eignen Nutzen richten oder biegen ; dan solches ein grosser Grewel welcher endlich vbel auß schlagen wurde : sonder man muß Gott innerlich mit grosser Keimigkeit des Herzens / mit aufrichtiger vnd keuscher Meynung dienen vnd sich äusserlich mit aller Freyheit vnd Aufrichtigkeit den gewöhnlichen Cäremonten vnd Gottesdiensten ohn allen Aberglauben / Scrupel / Eynelkeit / Vermessenheit / vnd sonderbare angenommene Weis gleichförmig halten. Sehet hie sagt Synesius / das starcke Fundament / auf welchem die wahre Hochheit stet. *Κρητις ἀεραλις ἐφ' ἧς ἐστὶν τὸ ἀγαθὸν καὶ ἡμετέρον.*

Synesius  
d. Regul.  
al. Arad.

Fromb  
lett.

8. Ihm ein solches Gewissen machen / das dem Rechte der Natur vnd den göttlichen Einsprechungen fleißig folge / welche vns lehren / daß wir dem Nächsten thun sollen was wir wollen / das vns selbst geschehe : vnd hingegen daß wir ihm nit thun sollen was wir selbst nit wollen das vns geschehe. Dieses ist die Landstraf der Klugheit : welcher davon auftrittet / listig vnd verschlagen zu seyn / allzeit seine vermeynte Verheit zu suchen / der wird sich außs legt in seiner Rechnung betrogen befinden. Antonius der Käyser sagte / die Weisheit des Menschen bestehet in drey Puncten : daß man nemlich mit Gott mit sich selbst vnd mit dem Nebenmenschen aufrecht handle. Mit Gott durch ein wahre Religion : mit sich selbst / durch die Abdrückung seiner bösen Gelüsten : vnd mit dem Nebenmenschen / wan man ihm zum guten ermahnet / erwidert aber vnd von ihm vnters folgt

Antonius  
1. 7. de vita  
p. 1.

wan man allenthalben offen hat.  
... Begierden in die  
... ein großes Zock  
... nichts recht verrech  
... allzeit den Dingen se  
... offen halten : A  
... sich selbst verbleib  
... Scaffel machen en  
... daß ihm alsdaran  
... Rechen seiner Hochh  
... Andergangs. Es ist  
... die maß in ring vnd  
... einem ewigen Nirwoll  
... omnia habere nem  
... Ihm ein Sach de  
... empfinde wan das G  
... der daran gehet / ander  
... mit anderer Leuten Gut  
... vnterlauf / ander  
... mal still stehen : Wa  
... Unghet an welches gen  
... gedent / daß viel Schiff  
... De H. Augustinus h  
... chon : Mene  
... lgr  
... Das  
... Mit dem er vns n  
... Blüt vnd Wollfahr  
... in Meer / welches m  
... weiter andrer. Die  
... dem Bond / Krieg  
... en Daz zu ansetzen  
... sen leben / vnd vnder  
... Dieses ist ein redtes M  
... gen Selen die sich ihm  
... außstehen haben erst  
... 11. Sich in all erhan

/ von den Tugenden

Man soll hierin auch den natürlichen Eigenschaften...  
für gut befinden. Es ist...  
Erdbeben...  
die sich ansehen lassen...  
derseits so eben an...  
aber endlich sehr...  
werden gezwungen...  
angst ihres Verhaltens...  
Dingen aber ist...  
ere / und man man sich...  
wie in...  
und sonst nichts...  
gründliche...  
n aller...  
e nie nach...  
er grosser...  
müß Gott...  
ger und...  
und...  
ohn...  
nderbare...  
Symptus...  
t. Sp...  
n machen / das dem...  
gen...  
den...  
im...  
weles...  
nd...  
er...  
es der...  
ecen...  
mensch...  
sie sich...  
mit dem...  
empfehlen...

folgt wird: wan man allenthalben gutes thut / einzwischen seine Ohren böses zu hören offen hat.

9. Seine Begierden in die Schranken der Ehrbarkeit einschließen. Es ist ein grosses Zeichen der Thorheit / sich aller Sachen vnderwinden und nichts recht verrichten: sich ab dem gegenwärtigen verzielen / und allzeit den Nachen seiner wütenden Begierlichkeit gegen dem zukünftigen offen halten: Ab ihm selbst verdrüssig seyn / und nit können bey sich selbst verbleiben: Ihm auß der Ehr zum Fall und Umdergang Staffel machen / ein grosses Bewärt der falschen Hoffnungen aufrichten / daß ihm alsdan auff seinen eignen rücken follet / keine andere Zeichen seiner Nothheit hinderlassen / als die Insurrektion seines Falls und Umdergangs. Es ist schwerlich / ja unmöglich alles zu haben / aber über die massen ring und nützlich alles zu verachten: dan alles nur an einem einzigen Nit wöllen / liget. Contemnere omnia quivis potest, omnia habere nemo.

10. Ihm ein Sach dermassen lassen gleich gelten / daß mans schier nit empfinde / wan das Glück kombt / noch dergleichen thue / wan es wider darvon gehet: anderer Leuten Gut wie sein eigens und sein eigens / wie anderer Leuten Gut ansehen: Die Nachhumb und Ehren wie einen vorüberlaufenden Fluß halt / dessen Natur ist allzeit lauffen / und niemal still stehen: Wan euch das Glück anlachet / so sehet ihr das Unglück an / welches gewöhnlich darauff zu folgen pflegt / und sehet etzgedenck / daß viel Schiff am Port auch Scherzweiss zu grund gangen. Der H. Augustinus hatte ein lust diesen Vers Virgili / oft zu sprechen: Mens salis placidi vultum, fluctusque quieros Ignorare jubes? Das stille Meer ich nit vergiß / Bedent offe Ungerwitter gwlß.

Mit dem er uns wolte zu erkennen geben / daß man dem lachenden Glück und Bollfahnen der Welt nit besser erawen solle als einem stillen Meer / welches mit seiner grossen Scille vielmahl ein nahes Ungerwitter andeutet. Die tapffere Hauptleuth opfferten in Friedens Zeiten dem Gott d.ß Kriegs / und in mitten des Kriegs richteten sie dem Fried ein Altar zu anzuzeigen / daß vnder dem guten man in Vorsorg des bösen leben / und vnder dem bösen ein Hoffnung des guten haben müsse. Dieses ist ein rechtes Meisterstück der Weisheit / welche Gott den iungen Seelen / die sich ihm ganz ergeben / und die außerlesenste Proben aufgestanden haben / ertheilet.

21. Sich in allerhand Geschäften klug und weislich verhalten / die

Seine Begierden in Schranken haltē.

in ep. 63.

Schul des Hergens.

Aug. epist. 213 & altibi.

Seine Geschäften

Nh 2

Umb

weisslich  
berichten.

Unabstünd wol erwezen/ niemahl sein Urtheil fellen/ man habe dann zu  
vor den Grund erschen : sich darin also verhalten/dasß wan der Auf-  
gang mit vnsern Begierden nit übereinstimmet / man vns weder ein-  
ger böser Meynung/ noch des ermangelnden Fleiß könne rechtmäßiger  
Weiß anklagen: wir zwar seynd Meister vnser Willens/ Gott hat ihm  
aber die Meisterschafft des Aufgangs vorbehalten.

Betrach-  
tung des  
Tods.  
Chryst.  
hom. 2. in  
epist. ad  
Coloss.

12. Alzeit gerüst seyn frey ledig von hinnen zu scheiden / wan der  
Tode zum Abzug die Trummel rühren wird. Der H. Chrystostomus sagt  
gar fein/ dieses Leben sey ein Nást von Stroh vnd Lerren formiert/ wie  
die der kleinen Vögelein. Sollen wir dan in dem Unrahe dieses Nást  
verfaulen/ vnd niemahl wollen darauf fliegen? Wan die Andacht vns  
Flügel macht/ was bleiben wir in der Hinfälligkeit sitzen? Laß vns der  
jentlichen Weeg nehmen/ den vns vnser Adler an dem Tag seiner Him-  
melfahrt gebahnet hat : Seynd eingedenck / dasß die Betrachtung des  
Tods die beste Weißheit seye: Dieses ist ein Handwerck/ welches man  
durch das ganze Leben lernen muß/ damit man es ein etniges mahl recht  
übe : Die Fähler/ die man darin begehret/ seynd nit zu ersetzen/ vnd der  
Verlust nit wider zu bringen. Dieses Handwerck bestehet sonderlich in  
dreyen Stücken : in Übergebung seiner selbst/ in rechter Abreitung/  
vnd in der Vereiniung. Was antrifft die Übergebung seiner selbst/  
muß man sich nit zu empfindlich erzetzen/ noch sich bey dem Haar lassen  
herzulehen/ ein Schuld zu bezahlen/ welche so viel Millionen der Men-  
schen vor vns bezahlt haben / vnd noch so viel andere Millionen nach  
vns bezahlen werden. Die jentige / die vns in der Kranckheit heimlich  
schen/ mit der Gedult aufferbawen / vnd ein Anzeigung geben: dasß wir  
willig zu der letzten Stund seyden / vnd nichts mehrers / als geistlichen  
Beystand vnd Vollziehung des Göttlichen Willens/ begehren.

Was die rechte Abreitung von dieser Welt antrifft / siehet dieselb  
folgenden Puncten.

1. Dasß man seine weltliche Sachen bey guter Zeit recht anordnet  
durch ein billiges/rechtmäßiges vnd klares Testament.
2. Dasß man das frembde Gut widerumb völig heim gebet.
3. Dasß man seine Schulden so viel möglich/ abzahle.
4. Seine Handel erläutere.
5. Gottseelige Stiftungen thue / die Barmherzigkeit dardurch zu  
erwerben.
6. Sich mit seinen Feinden versöhnen / vnd vor allen Dingen sich  
hüten/ dasß man keinen Neyd vnd Haß/ noch einige vnordentliche An-  
mischung mit sich in die andere Welt trage.

7. An

ordnen/ dasß die verla-  
Seine Kempter/ man m  
aus Bewußens auffgeh  
vnter armen/ Dier  
Nachdem man sich de  
oban den Umhang wo  
nd vereinbare sich mit  
des H. Sacrament de  
nkung des Glaubens d  
stand der Kirchen/ dur  
durch gute Erinnerung  
nem) in dem kan man  
agen/ Heyland auffgebe  
Brüderens/ schlaffer.

Da

Übung der

Uns auß den best  
dichtig seyn. D  
Blanz der Lieb:  
Tapfferkeit zu den  
ken. Ziemlich aber  
der Barmherzigkeit. D  
ist wie ein silberne Kenn  
schen von der Erden v  
der Berg Zabori  
nung von Gott gesch  
sem vereiniget/ in mö  
blamer Jacobs/ welch  
Welle/ Nachharten/ w  
wischen/ das ist / ma  
zu wollen: Gloriam l  
triumphantium: claris  
ein. das ist: Wel wir  
wichtige Widans v

- 7. Anordnen/das die verlassene Kinder wol erzogen werden.
  - 8. Seine Aempter/wan man erliche zu verwalten hat / mit Entla-  
gung seines Gewissens auffgeben.
  - 9. Seiner armen/Diensten Schweiß nit vergessen.
- Nach dem man sich der zeitlichen Sachen hat abgethan/so ziele  
man alsdan den Umhang zwischen den Creaturen / vnd ihm selbst  
für / vnd vereinbare sich mit seinem Erschaffer durch ein gute Beicht/  
durch das H. Sacrament des Atears/durch die H. letzte Delung/durch  
Erweckung des Glaubens/der Hoffnung/vnd der Lieb / durch guten  
Bestand der Kirchen/durch gute Ermahnungen / durch gute Fürsäg/  
vnd durch gute Erinnerungen des Leydens vnd Sterbens Christi des  
Herren / in dem kan man seinen Geist auff dem Creuz mit dem gecken  
Heiligen Heyland auffgeben/wie ein Kind / welches an seiner Mutter  
Brüsten entschlaffet.

### Das VIII. Capitel.

### Übung der Andacht/vnd des Gebetts.

**L**ius auß den besten Mittelen die Weisheit zu erlangen / Ist an-  
dächtig seyn. Die Andacht ist gleichsam die Flamme vnd der  
Glanz der Lieb: Sie ist nichts anders / als ein behände  
Capfferkeit zu den Sachen/die den Dienst Gottes betref-  
fen. Fürnemlich aber erzeiget sie sich im Gebett / vnd in den Wercken  
der Barmherzigkeit. Das Gebett/sagt der H. Dionysius Areopagita/  
ist wie ein silberne Ketten/welche vom Himmel herab hanget / die Men-  
schen von der Erden vber sich zu stehen/sie mit Gott zu vereinbaren: Es  
ist der Berg Thabor/auff welchem der Seel ein wunderbarliche Erklä-  
rung von Gott geschicket: Die Seel/die mit Gott redet/vnd sich mit  
ihm vereiniget/nimbt die Eigenschafft Gottes an sich / gleich wie die  
Lämmer Jacobs/welche dieselbige Farb an sich nahmen / so die vorge-  
stellte Ruchen hatten / welche ihre Mütter in ihren Empfangniß starck  
anschawen/das ist / was der Apokel mit diesen Worten hat andeu-  
ten wollen: *Gloriam Domini speculantes, in eandem imaginem  
transformamur è claritate in claritatem tanquam à Domini spi-  
ritu* das ist: Weil wir die Herligkeit Gottes betrachten/ werden wir  
in diese selbige Bildnis verwandelt/von einer Klarheit zu der andern/als

*Voluntas  
quadam  
prompta  
tradendi  
se ad ea,  
qua perti-  
nent ad  
Dei fa-  
mularum.  
S. Tho. 2.  
2. q. 82.  
Dionys. de  
divinis  
nom. c. 3.  
Gebett ist  
der Berg  
Thabor.  
Gen. 30.  
2. Cor. 3. v.  
18.  
lob des  
Gebetts.  
von*

H 3